

GEMEINDE KINDERGARTEN

JETTENBACH

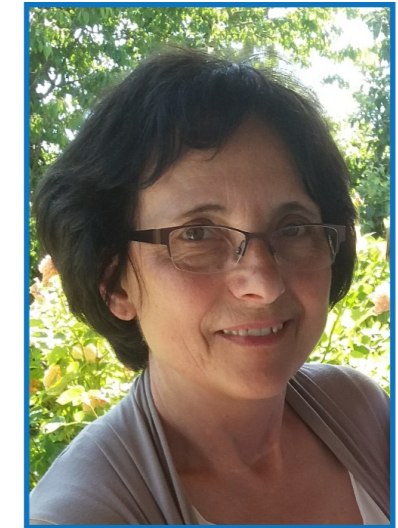


INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3	5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	25
1. Informationen zu Träger und Einrichtung.....	4	5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen	25
1.1. Unser Träger	4	5.2. Beschreibung der einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	25
1.2. Lage und Einzugsgebiet	4	5.2.1. Werteorientierung und Religiosität	25
1.3. Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien.....	4	5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	26
1.4. Unser rechtlicher Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	5	5.2.3. Sprache und Literacy.....	27
1.5. Unsere curricularen Orientierungsrahmen.....	6	5.2.4. Digitale Medien	28
1.6. Öffnungszeiten, Schließtage, Buchungszeiten und Kosten	6	5.2.5. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT).....	29
1.7. Verpflegungsangebot.....	7	5.2.6. Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).....	30
1.8. Personal – Multiprofessionalität im Team.....	8	5.2.7. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur.....	31
1.9. Organigramm.....	9	5.2.8. Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität.....	32
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	10	5.2.9. Lebenspraxis.....	33
2.1. Unser Leitbild.....	10	6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung.....	35
2.2. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familien	10	6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	35
2.3. Unser Verständnis von inklusiver Bildung.....	11	6.2. Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern.....	36
2.4. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	13	6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	36
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	15	7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	37
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	15	7.1. Zusammenarbeit in der Einrichtung.....	37
3.2. Der Übergang in weiterführende Bildungseinrichtungen – Vorbereitung und Abschied.....	17	7.1.1. Zusammenarbeit im Team.....	37
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	18	7.1.2. Zusammenarbeit mit dem Träger	38
4.1. Differenzierte Lernumgebung	18	7.2. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung.....	39
4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation.....	18	7.2.1. Beschwerdemanagement.....	39
4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt.....	18	7.2.2. Evaluationsarbeit	40
4.1.3. Klare und flexible Tages-, Wochen- und Jahresstruktur.....	19	7.2.3. Weiterbildung, Projekte, Zertifizierungen	40
4.2. Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	21	7.3. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	40
4.3. Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung.....	22	7.4. Fortschreibung der Konzeption.....	41
4.4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind.....	24	Anlagen	42
		Literaturverzeichnis	42
		Quellenangaben zu den rechtlich-curricularen Grundlagen für bayerische Kitas.....	42
		Impressum.....	43

VORWORT

Es war vor mehr als 25 Jahren eine zukunftsweisende Entscheidung, in der Gemeinde Jettenbach einen Kindergarten zu gründen, nachdem die Grund- und Hauptschule bereits viele Jahre zuvor zur Nachbargemeinde verlegt wurde. Schon die kleinen Kinder sind durch den Besuch im örtlichen Kindergarten in der Gemeinde gut verwurzelt und gewinnen mehr heimatlichen Bezug.



Für die meisten Kinder ist unser Kindergarten der Ort, an dem sie, aus der Familie kommend, die ersten Schritte ins öffentliche Leben wagen. Ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für das Kind, sondern auch für die Eltern. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten.

Die Kindergarteneinrichtung ist mit ihren Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben Partner für die Eltern. Sie hat den Auftrag, die erste Erfahrungswelt der Kinder außerhalb der vertrauten Umgebung in der Familie in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens kindgerecht zu gestalten und die Kinder auf die Gesellschaft vorzubereiten. Eigenverantwortlichkeit, Eigeninitiative und Selbständigkeit sind dabei wichtige Werte. Der Kindergarten Jettenbach stellt sich dieser Aufgabe und versteht sich als Teil eines modernen Bildungssystems. Im Rahmen einer Konzeption nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) haben die engagierten pädagogischen Mitarbeiterinnen für ihre Einrichtung ein Profil erarbeitet, das wichtige Einblicke in das Erziehungs- und Bildungsangebot bietet. Die Erzieherinnen im Kindergarten Jettenbach begleiten die Entwicklung der Kinder. Die Basis wird gebildet durch vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern in der behutsamen Eingewöhnung, bei Gesprächen und Elternabenden.

Das pädagogische Konzept der Einrichtung orientiert sich an der Lebenswirklichkeit der Kinder und ihrer Familien. In der Ausarbeitung finden die Eltern die Arbeitsgrundlagen und die Ziele der Pädagogik. Die vorliegende Konzeption dient dazu, dass Eltern und die interessierte Öffentlichkeit den Kindergarten Jettenbach kennenlernen können. Die Konzeption unterstreicht den hohen Wert frühkindlicher Bildung und dementsprechend die Wichtigkeit hochwertiger pädagogischer Arbeit. Durch Bildung des Kindes sollen die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung kommen. Kinder lernen von Geburt an. Auf ihrem Weg des lebenslangen Lernens ist der Kindergarten eine hervorragende Bildungsstätte.

Kinder sind unsere Zukunft und ihre Zukunft ist bei uns in guten Händen.

Maria Maier

1. Bürgermeisterin

1. INFORMATIONEN ZU TRÄGER UND EINRICHTUNG

1.1. UNSER TRÄGER

Träger unseres eingruppigen Kindergartens ist die Gemeinde Jettenbach. Unsere Ansprechpartnerin ist die Bürgermeisterin Frau Maria Maier.

Die Gemeinde Jettenbach gehört zur Verwaltungsgemeinschaft Kraiburg.

1.2. LAGE UND EINZUGSGEBIET

Die Gemeinde Jettenbach hat ca. 730 Einwohner, die überwiegend in Kleinfamilien leben. Das Gemeindegebiet untergliedert sich in 14 Ortsteile mit einem historischen Ortskern, der besonders durch das Schloss Jettenbach bekannt ist. Der Ort ist ländlich geprägt und gehört zum Naherholungsgebiet. Angrenzend an unseren Ort gibt es einen Bahnhof mit dem Anschluss Rosenheim – Mühldorf.

Unser Kindergarten befindet sich im ehemaligen Schulhaus der Gemeinde Jettenbach. Auf der Nordseite ist der Eingang für die Gemeinde. Das gesamte Obergeschoss wird von uns genutzt. Im Erdgeschoss befindet sich ein Schulungsraum der örtlichen Feuerwehr. Im Untergeschoss gibt es eine Mehrzweckhalle.

Angrenzend an den Kindergarten gibt es die freiwillige Feuerwehr, Tennisplätze sowie einen Fußballplatz. Nicht weit entfernt befinden sich der Wald, ein Weiher und ein Mehrgenerationenplatz in der Dorfmitte.

Die Grundschul Kinder gehören zum Schulsprengel Aschau am Inn.

1.3. LEBENSSITUATION DER KINDER UND IHRER FAMILIEN

Den Gemeindekindergarten besuchen größtenteils die Kinder aus der Gemeinde Jettenbach. Gastkinder aus umliegenden Gemeinden können aufgenommen werden, sofern noch Plätze frei sind. Die Lebenssituation unserer Familien ist ländlich geprägt. Die meisten Familien leben in Einfamilienhäusern mit eigenem Garten und haben familiären Anschluss innerhalb des Ortes.

Wohnungen sind hier in der Ortschaft kaum zu finden, ebenso auch keine Mehrfamilienhäuser.

Mittlerweile ist zu beobachten, dass ein Großteil der Mütter teilzeitbeschäftigt sind. Die meisten Väter sind in Aschau oder Waldkraiburg beruflich angestellt und haben hier kurze Arbeitswege.

Jettenbach bietet wenig Arbeitsplätze, so dass einige Eltern pendeln müssen.

Viele Eltern sind in mehreren Vereinen aktiv. Das Vereinsleben prägt die Freizeitgestaltung der Familien in der dörflichen Lebensgemeinschaft.

Familien mit Migrationshintergrund befinden sich nur wenige in Jettenbach.

1.4. UNSER RECHTLICHER AUFTRAG: BILDUNG, ERZIEHUNG, BETREUUNG UND KINDERSCHUTZ

Das Kindergarten-Team unterliegt einem Bildungs- und Erziehungsauftrag. Die Vorgaben ergeben sich für uns vor allem aus folgenden Gesetzen:

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz regelt die Finanzierung. Sie ist Grundlage für die Personalausstattung und legt qualitative Standards fest.

Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)

In der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz sind Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt.

UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK)

Die UN-Kinderrechtskonvention benennt die Rechte aller Kinder. Das Kind hat beispielsweise ein Recht auf Bildung und Lernen sowie auf Mitbestimmung (Partizipation).

UN- Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)

Im Jahr 2009 ist in Deutschland die UN- Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung in Kraft getreten. Artikel 24 verpflichtet ein inklusives Bildungssystem zu schaffen.

Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)

Das Bundeskinderschutzgesetz regelt präventive Maßnahmen und Handlungsmöglichkeiten zum Wohle der Kinder.

Kinder- und Jugendhilfegesetz:

Achtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

§8a SGB VIII konkretisiert den Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen. Er nimmt das Kindergartenpersonal sowie den Träger in die Verpflichtung, zum Schutze der ihnen anvertrauten Kinder umsichtig zu handeln.

Alle Beschäftigten im Haus haben in regelmäßigen Abständen ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen (§72a SGB VIII).

Kinderschutz

In unserem Kindergarten ist seit Dezember 2022 ein Kinderschutzkonzept festgeschrieben. Darüber hinaus arbeiten wir mit dem „Handbuch Kinderschutz“ des Landkreises Mühldorf.

Europäische Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO)

Der Kindergarten ist verpflichtet mit den persönlichen Daten der Kinder und ihrer Familien sowie des Personals sensibel umzugehen.

Infektionsschutzgesetz (InfSchG)

Das Infektionsschutzgesetz gibt Meldepflicht beim Gesundheitsamt und Arbeitsschutzlinien für das Personal vor.

Masernschutzgesetz

Seit dem 1. März 2020 ist das Personal in Kindertageseinrichtungen verpflichtet, einen Nachweis über ihren Masernschutz vorzulegen. Ebenso benötigen alle Kinder zum Kindergarteneintritt eine vollständige Masernimpfung oder ein Attest vom Arzt, in dem der Titer nachgewiesen wird. Zur Aufnahme des Kindes im Kindergarten werden das Untersuchungsheft und das Impfbuch eingesehen.

1.5. UNSERE CURRICULAREN ORIENTIERUNGSRAHMEN

Unser Bildungsauftrag leitet sich ab aus

- dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP),
- der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und
- den Bayerischen Bildungsleitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL).

1.6. ÖFFNUNGSZEITEN, SCHLIESSTAGE, BUCHUNGSZEITEN UND KOSTEN

Öffnungszeiten

Wir haben von Montag bis Donnerstag jeweils von 7:30 – 14:00 Uhr geöffnet, freitags von 7:30 – 13:30 Uhr.

Buchungszeiten

Die Buchungszeiten müssen den pädagogischen Kernzeiten von 8:00 Uhr – 12:30 Uhr entsprechen.

Gerne können in besonderen Ausnahmefällen die Kinder später gebracht beziehungsweise früher geholt werden. Dies ist vorher mit dem Kindergarten – Team abzusprechen. Wir bitten hier die Kinder bis spätestens 10:00 Uhr in die Einrichtung zu bringen.

Die Buchungszeiten können zum Monatswechsel verändert werden. Hierzu muss bis zum 15. des vorausgegangenen Monats der Leitung Bescheid gegeben werden.

Für die letzten drei Monate des Kindergartenjahres (Juni, Juli, August) sind nur Höherbuchungen möglich.

Kosten

Die Kosten für die Buchungszeiten sind unserer Gebührenordnung zu entnehmen.

Schließtage

Unsere Einrichtung ist an bis zu 30 Tagen im Jahr geschlossen. Die Schließtage werden zu Beginn des Kindergartenjahres im September mit dem Träger festgelegt und anschließend im Kindergarten ausgehängt.

Zusätzlich kommen noch jährlich bis zu fünf Konzeptionstage und Workshops fürs Team dazu. Diese können jährlich variieren.

Für die jeweiligen Schulferien (Fasching, Ostern, Pfingsten, Weihnachten) tragen sich die Eltern verbindlich in die Ferien – Betreuungsliste ein. Diese hängt im Eingangsbereich zwei Wochen im Voraus aus.

1.7. VERPFLEGUNGSANGEBOT

Gleitende Brotzeit

Bei der gleitenden Brotzeit bis 11:00 Uhr entscheiden die Kinder bedürfnisorientiert, wann sie essen und wann sie satt sind. Sie suchen sich aus, mit wem sie essen und welchen Platz sie an unserem Brotzeitisch im Gruppenraum einnehmen wollen. Dabei bringen die Kinder die Brotzeit und ihre Trinkflasche von zu Hause mit.

Die Kinder holen sich selbstständig ihr Geschirr, ihre Flasche und ihre Tasche und setzen sich an den Brotzeitisch. Sie packen ihre Brotzeit eigenhändig aus und ein. Nach dem die Kinder mit der Brotzeit fertig sind, waschen sie ihr Geschirr ab und räumen ihre Brotzeittasche in die Garderobe auf. Dabei erlernen die Kinder Unabhängigkeit und Selbstständigkeit.

Getränke

Die Flaschen der Kinder stehen im Gruppenraum bereit, sodass sie sich jederzeit selbstständig bedienen können.

Mittagsbrotzeit

Ab 12:45 Uhr haben die Kinder nochmals die Möglichkeit eine Mittagsbrotzeit einzunehmen, die ebenfalls von den Kindern mitgebracht wird. Mittags räumen die Kinder die benutzten Teller in die Spülmaschine, um den Umgang mit Küchengeräten zu lernen.

Währenddessen ist das pädagogische Personal anwesend und steht den Kindern zur Seite, wenn sie Hilfe benötigen.

Höhenberger Biokiste

Der Kindergarten bietet den Kindern regelmäßig Bio-Obst, Bio-Gemüse und Bio-Milchprodukte aus der Region an, die jeden Montag von der Höhenberger Biokiste geliefert werden. Das Obst und Gemüse schneiden wir gemeinsam mit den Kindern auf und richten es auf Teller an. So können sich die Kinder beliebig bedienen. Ebenso wird eine Kanne Milch bereitgestellt, die sich die Kinder selbstständig in Tassen einschenken können.

Geburtstage

An Geburtstagen bringt das Geburtstagskind für alle Kinder etwas zu Essen mit in den Kindergarten. An diesen Tagen bauen wir eine große Tafel auf und alle essen gemeinsam.



1.8. PERSONAL – MULTIPROFESSIONALITÄT IM TEAM

In unserem Gemeindekindergarten sind pädagogische Fachkräfte (Erzieher*innen) und pädagogische Ergänzungskräfte (Kinderpfleger*innen) angestellt.

Am Montag und am Freitag unterstützt uns jeweils eine Kinderpflegerin.

Die Leitung übernimmt die Gruppenleitung und die Anleitung der Praktikant*innen der Einrichtung.

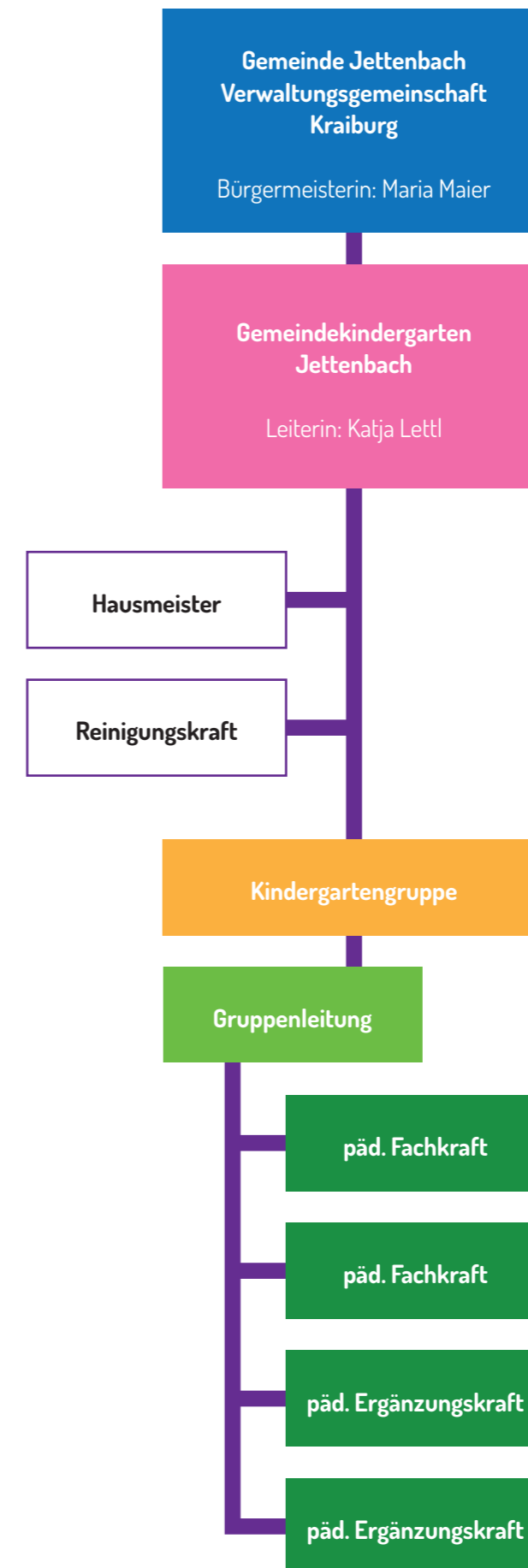
Jederzeit sind wir offen für Auszubildende und Praktikant*innen. Folgende Ausbildungsplätze bieten wir an:

- Ausbildung im Anerkennungsjahr zum/zur Erzieher*in (Berufspraktikum)
- SEJ (Ausbildung zum/zur Erzieher*in)
- Praktikum zum/zur Kinderpfleger*in
- Schnupperpraktikum für Schüler*innen aus der Mittelschule; Ferienpraktikum
- Boys Day (eintägig)
- FOS – Praktikant*innen

Eine Reinigungskraft und ein Hausmeister sorgen sich für die Sauberkeit im Haus und stehen uns bei Belangen im Haus, bei Reparaturen und mit handwerklichem Geschick jederzeit zur Seite.



1.9. ORGANIGRAMM



2. ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

2.1. UNSER LEITBILD



Die Kinder können in unserer Einrichtung nahezu das gesamte Haus kreativ nutzen. So bieten wir ihnen ganzheitliche, individuelle Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentfaltung. Uns ist es wichtig, den Kindern einen Ort zu schaffen, an dem sie sich wohlfühlen und somit selbständig, selbstwirksam sowie selbstsicher entfalten können. Deshalb gestalten wir in regelmäßigen Abständen unsere Räume ansprechend und anregend um.

Bei uns darf jedes Kind einfach Kind sein!

Wir bieten den Eltern eine begleitende und unterstützende Hand in der Erziehung. Ebenso sind wir uns unserer Vorbildfunktion den Kindern gegenüber bewusst. Eine freundliche, partnerschaftliche, offene Zusammenarbeit im Team ist bei uns selbstverständlich. Dadurch stärken wir das gegenseitige Miteinander zwischen Eltern, Kindern und Träger. Hierdurch entsteht eine gewisse Vertrauensbasis untereinander. Eigenverantwortliches, selbständiges Arbeiten stellt eine Anforderung an uns selbst dar.

In unserer Einrichtung leben wir Partizipation! Nach einer angemessenen, guten Eingewöhnung beziehen wir die Kinder aktiv in den Alltag des Kindergartens mit ein. In Kinderkonferenzen und Gesprächskreisen können sie sich frei äußern, jede Meinung respektieren wir und schätzen sie wert. Im freien Spiel gestalten die Kinder ihre Zeit frei nach ihren Wünschen und Vorstellungen, sie halten sich jedoch an die gemeinsam beschlossenen Abmachungen.

Wir bieten den Kindern eine ganzheitliche Angebotsvielfalt sowie Bildungseinheiten, bei denen sie mit allen Sinnen erleben und lernen. Dabei stehen in unserer Einrichtung die Einzigartigkeit sowie die Individualität eines jeden Einzelnen im Vordergrund.

Wir sind offen für alle Eltern und Kinder, egal welcher Nationalität oder Konfession sie angehören. Dadurch stärken wir das Gefühl der Zusammengehörigkeit und bilden so eine sichere Basis in unserer Arbeit.

2.2. UNSER MENSCHENBILD: BILD VON KIND, ELTERN UND FAMILIEN

Jedes Kind gestaltet seine Bildung und Entwicklung aktiv und selbstbestimmt von Geburt an mit. Dennoch ist die Familie die Basis als wichtigster Lern- und Bildungsort.

Unser Kindergarten stellt für die Kinder eine familienergänzende und unterstützende Bildungseinrichtung dar. Die Individualität des Kindes rückt dabei in den Vordergrund. Jedes Kind respektieren wir als einzigartige Persönlichkeit.

Durch unseren gemeinsamen Blick auf den jeweiligen Entwicklungsstand nehmen wir die Bedürfnisse und persönlichen Interessen des Kindes wahr und bauen unsere pädagogische Arbeit zielgerichtet und individuell darauf auf.

Das Wohl des Kindes steht bei uns an erster Stelle, indem wir die Bedürfnisse und die individuellen Interessen der Kinder jederzeit ernst nehmen.

Die gemeinsame Verantwortung für eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft stärken wir mit Entwicklungs- und Beratungsgesprächen. Durch den aktiven Austausch mit dem Elternhaus stärken wir gegenseitig die Sichtweise zum Kind.

Kinder haben Rechte, die in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben sind. Folgende Kinderrechte sind unter anderem festgelegt:

- Achtung des Privatlebens und der Würde der Kinder.
- Mitbestimmungsrecht und freie Meinungsäußerung.
- Das Recht auf Spiel, Erholung und Freizeit.
- Das Recht auf besonderen Schutz im Krieg und auf der Flucht.
- Das Recht auf Schutz vor physischer und psychischer Gewalt und Ausbeutung.
- Das Recht auf Gesundheit.
- Das Recht auf Geborgenheit, Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.
- Das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei einer Behinderung.
- Das Recht auf Bildung und Ausbildung.



2.3. UNSER VERSTÄNDNIS VON INKLUSIVER BILDUNG

Was bedeutet Inklusion?

Inklusion bezieht sich nicht nur auf Behinderungen, sondern meint vielmehr, dass jeder Mensch individuell und einzigartig ist. Unabhängig von körperlichen Merkmalen (Hautfarbe, Körpergröße, Geschlecht, Temperament), Sprache, Hochbegabung, Bedarf nach Unterstützung (beispielsweise Seh- und Gehbehinderung) und Erkrankung (beispielsweise Diabetes) nimmt jeder Mensch einen wichtigen Platz in der Gesellschaft ein. Daher schätzen wir jedes Kind gleichermaßen wert und unterstützen es dabei, mit seiner Einzigartigkeit unser Zusammenleben zu bereichern.

Wir erkennen die individuelle Entwicklung des Kindes an und unterstützen es dabei, in unserer Bildungseinrichtung teilzuhaben. Dabei ist ein kritischer Blick auf die Rahmenbedingungen notwendig, um echte Teilhabe aller Kinder zu ermöglichen. Der Weg zur Inklusion braucht die Kooperation aller Beteiligten, um für jedes Kind individuelle Lösungen zu finden und gleichzeitig die Bedürfnisse der Gesamtgruppe im Blick zu haben.

Was bedeutet Bildung?

Durch Partizipation (Mitbestimmung) und Ko-Konstruktion (Lernen durch Zusammenarbeit) erlernen die Kinder wichtige Zusammenhänge im Bildungsgeschehen. Dabei lernen die Kinder am Vorbild, in Gesprächsrunden und im aktiven Tun. Eine ansprechende Raumgestaltung unterstützt die Kinder in der kreativen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien.

Uns ist es wichtig, dass wir jedes Kind in seinen Basiskompetenzen stärken. Basiskompetenzen sind die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die das Kind im gesellschaftlichen Miteinander und in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt benötigt.

Zu den Basiskompetenzen gehören:

Selbstkompetenz

Dies ist der Umgang mit sich selbst und den eigenen Fähigkeiten.

Soziale Kompetenz.

Sie ist die Begabung, mit anderen Menschen zu interagieren.

Physische Kompetenz

Sie umfasst die körperlichen Fertigkeiten sowie die Grob- und Feinmotorik.

Sachkompetenz

Dies ist die Auseinandersetzung mit der Umwelt, in der die Kinder neue Erfahrungen im Umgang mit Materialien sammeln.

Lernmethodische Kompetenz

Hier lernen die Kinder, wie man lernt und sich Wissen aneignet.

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder bei uns im Kindergarten umfassend ausprobieren, sich weiterentwickeln und Selbstständigkeit im Alltag zeigen. Dies geschieht durch die intrinsische und extrinsische Motivation. Das heißt, dass sich die Kinder selbst motivieren oder von außen, beispielsweise vom pädagogischen Personal, motiviert werden, etwas Neues auszuprobieren.

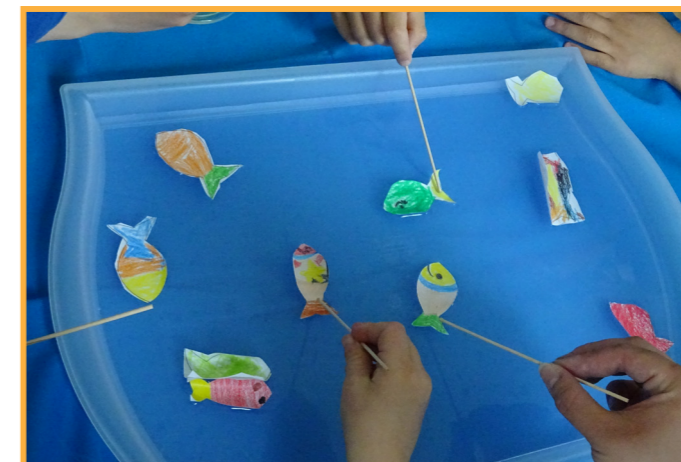
Beispiele

- Durch einen liebevollen und wertschätzenden Umgang miteinander bauen die Kinder ein hohes Selbstwertgefühl, Eigenständigkeit und Selbstvertrauen auf.
- Im Umgang mit anderen Kindern, Bilderbüchern, Rollenspielen und Gesprächen erlernen die Kinder Empathie, Toleranz und Rücksichtnahme.
- Durch unterschiedliche Bildungseinheiten im Kindergarten bauen die Kinder ihre Fein- und Grobmotorik aus. Dies geschieht beim Basteln (schneiden, malen), im Garten (laufen, buddeln, spielen), in der Turnhalle (balancieren, rennen) und im Freispiel (Konstruktionsmaterial, Tischspiele, fädeln). Durch Bewegung lernen die Kinder ihre Anspannung zu lösen.

- Im Umgang mit Natur-, Sach- und Alltagsmaterialien setzen sich die Kinder mit ihrer Umwelt auseinander und nehmen unterschiedliche Erfahrungen auf. Im Wald sammeln die Kinder Naturmaterialien wie Stöcke und beim Basteln nutzen sie Alltagsmaterialien, wie Zeitungspapier. In Bildungseinheiten lernen die Kinder verschiedene Materialien und Arbeitsgeräte kennen.
- Die lernmethodische Kompetenz wird vor allem im Morgen- und Mittagskreis gestärkt. Hier lernen die Kinder Denkfähigkeit und Gedächtnisfähigkeit. Ebenso regen wir damit die Kreativität an. Sie stärken ihr Verantwortungsbewusstsein und bauen kommunikative Fähigkeiten aus.

Da die Kinder die Einrichtung kreativ nutzen können, bieten wir ihnen eine ganzheitliche und individuelle Möglichkeit, ihre Persönlichkeit frei zu entfalten. Dies ermöglicht es dem Personal, situationsbezogen und individuell an die Kinder angepasst zu agieren. Uns ist es wichtig, den Kindern einen Ort zu schaffen, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen. Das pädagogische Personal fungiert als Vorbild und pflegt eine freundschaftliche, partnerschaftliche und offene Haltung zu den Kindern. Dadurch werden die Kinder im Alltag aktiv miteinbezogen.

Bei uns im Kindergarten dürfen Kinder Kinder sein und auch Fehler machen. Wir motivieren die Kinder so, dass sie ihre eigenen Problemlösestrategien entwickeln und selbständig werden. Die Einzigartigkeit und die Individualität jedes einzelnen Kindes stehen dabei im Vordergrund und bestimmen auch dessen Lerntempo und Entwicklungsschritte.



2.4. UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG, ROLLE UND AUSRICHTUNG

Räume Deinem Kind

nicht alle Steine aus dem Weg,

sondern unterstütze es,

dass es die Steine selbst

aus dem Weg räumen kann.

{unbekannt}

In unserer Einrichtung nehmen wir jedes Kind als ein Individuum an. Wir alle kommen aus unterschiedlichen Familien, die geprägt sind durch Erziehung und Umfeld. Unsere Charaktere und Lebenswege machen uns dadurch unverwechselbar.

Jede*r von uns hat eine eigene Meinung. Wir unterstützen in unserem Haus jede*n, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese zu vertreten.

Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung und stärken es in seinen Stärken. Egal ob es sich alleine in einem Spielbereich aufhält, sich im Morgenkreis vor der Gruppe einbringt oder sich in der Kleingruppe beim Experimentieren übt.

Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt und kann jederzeit sein Empfinden, seine Gefühle aber auch Missverständnisse in unseren Kinderkonferenzen einbringen.

Das Kind ist ernst zu nehmen und lernt, sich füreinander einzusetzen und empathisch zu reagieren. Durch die soziale Zugehörigkeit wollen wir vermitteln, dass jedes Kind Werte mitbringt und vertritt.

Durch die Partizipation in den Kindertageseinrichtungen lernen die Kinder verschiedene Formen der Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Partizipation ist uns wichtig, da das Kind sich hier als Persönlichkeit sieht und in seiner Selbstwirksamkeit positiv agieren kann. Grundvoraussetzung für das Team ist es, der Partizipation offen und positiv gegenüberzustehen. Der wertschätzende Dialog auf Augenhöhe und kein Ausspielen von Macht gegenüber Kindern und Erwachsenen ist ein wichtiger Aspekt.

Wir ermöglichen den Kindern sich im Einrichtungsleben zu beteiligen und sich als Teil des Kindergartens zu fühlen. In unseren Kinderkonferenzen ist nicht nur ein dabei sein, sondern ein Mitwirken jedes Kindes gefragt. Jede Meinung zählt und es wird offen geredet und bei Bedarf auch abgestimmt. Sie sind hier in der Gestalterrolle. Kinder wissen oft viel mehr als wir Erwachsene ihnen zutrauen würden.

Gemeinsames Abstimmen von Regeln fördert die Chance, seine eigene Meinung einzubringen und wahrgenommen zu werden. Es fördert die Gruppenzusammengehörigkeit und das Miteinander in den sozialen Kompetenzen, beispielsweise Rücksicht nehmen, Regeleinhaltung, Akzeptanz aber auch mal eine Abmachung neu zu definieren.

Als Team machen wir uns auf den Weg unsere Räume offener, heller und mit neuen Einrichtungsgegenständen und Materialien aus Holz zu gestalten. Als eingruppige Einrichtung können wir den Kindern ermöglichen unser Haus sehr frei zu nutzen. Wir ermöglichen unseren Kindern, die neugestalteten Räume als ansprechend und als Ort der Erfahrung und Bildung zu verknüpfen. Eine entsprechende Lernumgebung weckt das Interesse an Neuem.

Das pädagogische Personal schafft eine angenehme emotionale Atmosphäre, gibt Zeit zum Ausprobieren und fördert den Lernprozess sowie die Aktivität.

Das Lernen am Modell (Vorbild) rückt immer wieder in den Vordergrund, denn die Kinder lernen am besten durch Lust, Freude, Spaß und Selbstwirksamkeit. Sie lernen die Welt am besten kennen und verstehen durch gemeinsame Lernaktivitäten.

Die Vorbildwirkung durch die sprachlichen Kompetenzen ist hier ausschlaggebend und wirkt auf die Kinder. Sie lernen als Spielpartner in ernsthaften Situationen zu kooperieren, ernst genommen zu werden und aber auch mal gefordert zu sein.



Kinder sind keine Fässer,
die gefüllt werden sollen,
sondern Feuer,
die entzündet werden wollen.

(Francois Rabelais)

3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF

3.1. DER ÜBERGANG IN UNSERE EINRICHTUNG – EINGEWÖHNUNG UND BEZIEHUNGSaufbau

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne!“

(Hermann Hesse)

Mit dem Eintritt in unseren Kindergarten beginnt für das Kind ein bedeutender neuer Lebensabschnitt, der für alle Beteiligten emotional geprägt ist. Für uns ist es wichtig, den Übergang in diesen neuen Lebensabschnitt für Eltern und Kinder positiv erlebbar zu gestalten.

In dieser sensiblen Phase brauchen Kinder und Eltern Zeit, sich auf Neues einzulassen, Vertrauen und neue Beziehungen aufzubauen. Jede Übergangssituation ist für das Kind eine Veränderung. Ebenso sind die damit verbundenen Entwicklungsaufgaben eine Herausforderung für das Kind. Das Kind soll seine neuen Bezugspersonen als sichere und positive Basis erleben, die auf seine Bedürfnisse eingehen und ihm Halt und Geborgenheit geben.

Wir ermöglichen jedem Kind eine individuelle und behutsame Eingewöhnung. Um einen guten Start für die gesamte Familie zu gewährleisten bieten wir:

- Anmeldetag
- Informationsveranstaltungen
- Schnupperstunden am Vormittag
- Gestaffelte, individuelle Eingewöhnungszeit

- Patenschaften
- Kennenlernnachmittage für Eltern und Kinder
- Erstgespräche

Anmeldetag

Die Termine für die Anmeldung werden in der Tageszeitung sowie durch Aushänge in den gemeindlichen Schaukästen veröffentlicht.

Den persönlichen Anmeldetag vereinbaren die Eltern dann telefonisch mit dem Kindergarten.

Informationsveranstaltung

Bei einer Informationsveranstaltung informieren wir alle Eltern der neu angemeldeten Kinder über unsere pädagogische Arbeit sowie die Eingewöhnungszeit im Kindergarten.

Schnupperstunden

Zu den Schnupperstunden laden wir immer ein bis zwei neue Kinder mit einem Elternteil zu uns ein. Nach Absprache erleben die Kinder für ein paar Stunden gemeinsam mit dem Elternteil den Kindergartenalltag.

Eingewöhnungszeit

Um für jedes Kind und jede Familie genügend Zeit für die Eingewöhnung zu haben, bieten wir diese nach Absprache gestaffelt und individuell an. Jedes Kind erlebt seine Eingewöhnungszeit anders.

Die Eltern sind während dieser Zeit mit ihrem Kind im Gruppenraum. Nach und nach wird die tägliche Zeit, in der die Eltern den Raum verlassen, verlängert bzw. angepasst.

Die Eingewöhnung ist beendet, sobald das Kind sich von der Betreuungsperson (Erzieher*in, Kinderpfleger*in) in das Kindergartengeschehen integrieren und bei Bedarf auch trösten lässt.

Damit diese Übergangsphase leichter fällt, können die Kinder einen vertrauten Gegenstand von zuhause mitnehmen.

Patenschaften

Parallel zur Eingewöhnungszeit unterstützen die „großen“ Kinder die neuen Kinder als Paten im Alltag. Sie sind ihnen ein Vorbild und übernehmen Verantwortung. Die Paten unterstützen die neuen Kinder beispielsweise bei:

- Wie verhalte ich mich beim Brotzeit machen?
- Hilfestellung beim Anziehen
- Wo finde ich was?

Kennenlernnachmittag

Wir laden die Familien an einem Nachmittag zu uns in den Kindergarten ein. Dort ist es dann möglich sich in lockerer, ungezwungener Atmosphäre gegenseitig kennenzulernen und auszutauschen.

Des Weiteren erhalten die Eltern hier Informationen über wichtige Abläufe im Kindergartengeschehen.

Erstgespräche

Nach der Eingewöhnungszeit findet ein reflektierendes Erstgespräch statt.

Hierbei teilen wir den Eltern unsere ersten Eindrücke des Kindes sowie unsere Beobachtungen mit. Die Eltern haben gleichzeitig die Möglichkeit, Wünsche und Anliegen zu äußern sowie uns Veränderungen des Kindes zuhause mitzuteilen.

Durch den gegenseitigen Austausch, werden Unklarheiten beseitigt und ein vertrauensvolles Miteinander geschaffen.

3.2. DER ÜBERGANG IN WEITERFÜHRENDE BILDUNGSEINRICHTUNGEN – VORBEREITUNG UND ABSCHIED

Kooperation mit der Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für Kinder und Eltern ein bedeutender Schritt.

Damit der Übergang gut gelingen kann, brauchen wir eine gute und intensive Zusammenarbeit mit der Grundschule. Die Kooperationspartner setzen sich im Herbst zusammen und planen das letzte Jahr mit gemeinsamen Aktivitäten.

Aktionen der Kooperation

- Jahresplanung gemeinsamer Aktionen und Terminabsprachen
- Austausch mit den Lehrkräften
- Besuch der Erstklässler im Kindergarten
- Informationsabend der Schule Aschau
- Schuleinschreibung

Besuch der Vorschulkinder in der Schule für eine gemeinsame Turnstunde oder soziale Konstruktions- und Lernspiele mit den Kindern aus der ersten Klasse.

Wechselt das Kind auf eine andere Schulform (SVE / DFK), nimmt es genauso an den Aktivitäten teil.

„Schlaue Füchse“

Mit dem Eintritt in den Kindergarten bereiten wir die Kinder auf die Schule vor. Bereits mit drei Jahren erlernt das Kind Kompetenzen in allen Bildungsbereichen. Im letzten Jahr sind unsere „Vorschulkinder“ unsere „Schlaue Füchse“. Hier werden sie gezielt unterstützt, damit sie gut vorbereitet in die Schule kommen.

Aktionen der Schlaue Füchse

Im Herbst gehen wir ins Zahlenland und bewegen uns im Zahlenraum von 1-10.

Im November lernen wir „Rudi Rennmaus“ kennen. Hier werden die kindlichen Kompetenzen spielerisch unterstützt.

Ab Januar sind wir täglich im „Hören – Lauschen – Lernen“ und vertiefen die phonologische Bewusstheit.

Vorkurs Deutsch

In dem ersten Halbjahr erheben wir bei allen Kindern mittels der Beobachtungsbögen Sismik und Seldak ihren Sprachstand in der deutschen Sprache. Stellen wir einen zusätzlichen Unterstützungsbedarf fest, empfehlen wir den Eltern die Teilnahme ihres Kindes am Vorkurs Deutsch.

Die Kooperationsschule ist in der Gemeinde Aschau. Die Eltern befördern ihr Kind zum Vorkurs Deutsch, der einmal wöchentlich stattfindet, selbständig hin.

Im Vorkurs Deutsch werden gezielte sprachliche Einheiten durchgeführt, um die Kinder in ihren sprachlichen Kom-

petenzen zu unterstützen.

Verabschiedung von unseren Kindergartenkindern

Verlässt ein Kind beispielsweise durch Umzug unsere Gruppe, verabschieden wir es mit einer kleinen Feier. Wir blicken gemeinsam auf die letzten Jahre zurück und erinnern uns an eine schöne Zeit.

Verabschiedung von unseren „Schlaun Föchsen“

Im Sommer verbringen unsere „Großen“ eine Nacht im Kindergarten. Bei der Übernachtung baut jedes Kind seinen Schlafplatz auf und schläft im Kindergarten an seinem Lieblings-Spielort. Am nächsten Morgen beginnen wir den Tag mit einem Frühstück, bevor die Eltern zum Abholen kommen.

Bereits einen Tag vor der Übernachtung verabschieden wir in der Gruppe die „Schlaun Föchse“. Hier geben wir auch die persönlichen Dinge des Kindes mit nach Hause.

4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT – ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGS-PROZESSEN

4.1. DIFFERENZIERTER LERNUMGEBUNG

4.1.1. ARBEITS- UND GRUPPENORGANISATION

Unser eingruppiger Kindergarten ist großflächig und bietet somit viel Platz zur freien Entfaltung. Wir betreuen bis zu 28 Kinder im Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt. Das Gruppenzimmer, der Spielraum, ein Zwischenraum sowie der Spielflur werden unsere Kinder als Spielbereiche angeboten. In diesen Bereichen bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich auf unterschiedlichster Weise zu beschäftigen.

4.1.2. RAUMKONZEPT UND MATERIALVIELFALT

Der Gemeindekindergarten Jettenbach ist im ersten Stock einer ehemaligen Schule untergebracht. Im Erdgeschoss befindet sich die Gemeindeverwaltung mit einem separaten Eingang. Durch den Keller des Gebäudes gelangt man zur großen Mehrzweckhalle.

Spielflur

Beim Betreten des Kindergartens gelangt man in die Kindergarderobe. Hier hat jedes Kind seinen eigenen Platz für die Brotzeittasche, Jacke und Schuhe.

Die Eltern finden viele wichtige Informationsmaterialien an den Pinnwänden. Ebenso befindet sich dort die Elternpost.

Die Künstlerecke ist am anderen Ende des Gangs. Dort gibt es verschiedene Bastelmaterialien, die die Kinder frei wählen können, wie beispielsweise Stifte, Scheren, Kleber, Papier, Stoffe, etc. Hier können die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Angrenzend zum Gang befinden sich Sanitärräume, Materialräume und der Gruppenraum.

Gruppenraum

Dieser verfügt über eine kindgerechte Küchenzeile, einen großen Brotzeitstisch, eine Leseecke, einen Spielteppich und einen großen Morgen- und Mittagsteppich. Dort können sich die Kinder während der Freispielzeit mit Spielen und

rhythmischen Bewegungen zur Musik aufhalten.

Leiseraum

Zum Gruppenraum angrenzend befindet sich der Zwischenraum, der Leiseraum genannt wird. Dieser beinhaltet drei verschiedene wechselnde Ecken, in denen sich die Kinder zurückziehen und Rollenspiele spielen können.

Spielraum

Über den Zwischenraum gelangt man in den Spielraum. Dort gibt es eine Konstruktionsecke mit Klemmbausteinen, eine Forscherecke zum Experimentieren und Forschen, einen großen Tisch für verschiedene Bildungseinheiten und eine wechselnde Ecke. In diesem Zimmer befinden sich Schränke mit Legematerialien, Büchern, Musikinstrumenten und Bewegungsmaterialien.

Mehrzweckhalle

Im Keller des Gebäudes ist eine großflächige Mehrzweckhalle (Turnhalle) mit vielen verschiedenen Turngeräten und -materialien, die der Kindergarten nutzen darf.

Außenanlage

Der Hof des Kindergartens verfügt über Parkplätze und dient der Feuerwehr als Zufahrt. Bei schönem Wetter können die Kinder dort mit Fahrzeugen (Bobbycars, Dreiräder, Roller und Traktoren) fahren. Dieser Bereich wird vom Personal abgesperrt, um den Kindern Sicherheit zu gewähren.

Der Garten ist über den Parkplatz erreichbar. Hier haben die Kinder die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen. Es gibt einen Berg mit Rutsche und einen Tunnel, den die Kinder als Versteckmöglichkeit und Rückzugsort nutzen können.

Weiter befindet sich im Garten eine großflächige Wiese, ein Klettergerüst, Schaukeln und ein großer Sandkasten. Neben dem Gartenhaus lädt eine Matschküche zum „Kochen“ ein.

4.1.3. KLARE UND FLEXIBLE TAGES-, WOCHEN- UND JAHRESSTRUKTUR

Der Tagesablauf gestaltet sich folgendermaßen:

7:30 – 8:30 Uhr	Bringzeit
8:30 – ca. 9:00 Uhr	Morgenkreis
9:00 – ca. 11:30 Uhr	Freispielzeit, Bildungsangebote, gleitende Brotzeit
11:30 – ca. 12:30 Uhr	Mittagskreis, Garten, Turnhalle
12:30 – ca. 12:45 Uhr	Abholzeit
12:45 – ca. 13:15 Uhr	Mittagsbrotzeit
13:15 – 14:00 Uhr (freitags 13:30 Uhr)	Abholzeit, Freispielzeit

Die täglich wiederkehrenden Rituale und Feste in der Jahresuhr geben den Kindern Halt und Sicherheit.



Morgenkreis

Im Morgenkreis gibt es eine Begrüßungsrunde. Die Kinder begrüßen sich mit einem Lied oder persönlich mit Namen. Anschließend werden die anwesenden Kinder von einem Kind gezählt. Dabei bekommen die Kinder einen Überblick, wer anwesend ist oder wer fehlt. Die fehlenden Kinder zählen wir auf, da sie Teil der Gruppe sind und deshalb mit einbezogen werden.

Danach besprechen wir den Tag. Die Kinder lernen die Wochentage, das Datum, den Monat, die Jahreszahl und die Jahreszeit kennen.

Geburtstagsfeiern

Bei Geburtstagsfeiern legen wir in die Kreismitte eine Jahresuhr. Das Geburtstagskind darf auf einem besonderen Kissen Platz nehmen. Das Kind erhält eine Krone, wir singen ein Lied und verteilen Glückwünsche.

Mittagskreis

Beim täglichen Mittagskreis können die Kinder ihre gebastelten oder gemalten Kunstwerke im Kreis vorstellen. Ebenso besteht die Möglichkeit, dass die Kinder in Gesprächsrunden Beschwerden, Kritik oder Wünsche äußern. Außerdem lernen wir Gedichte, Lieder und Fingerspiele oder spielen Kreisspiele.

Freitags erfahren die Kinder in der Wochenvorschau anhand von Symbolen, wie sich die kommende Woche gestaltet. Dies bietet den Kindern Orientierung im Wochen- und Tagesablauf.

Freispielzeit

In der Freispielzeit entscheiden die Kinder selbstständig, was, mit wem und wo sie spielen und wie lange sie sich mit etwas beschäftigen möchten. In der freien Spielzeit erlernen die Kinder viele Kompetenzen, da sie sich in verschiedenen Bereichen ausprobieren und verwirklichen können.



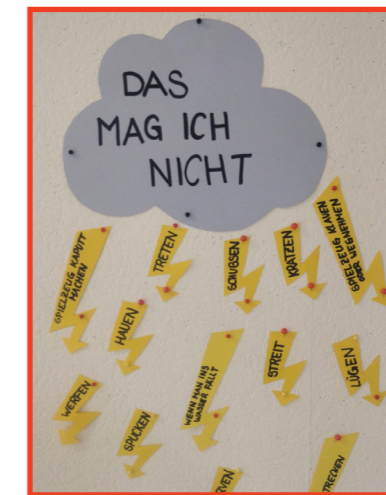
Gezielte Bildungseinheiten

Wir bieten regelmäßig Beschäftigungen im Morgen- und Mittagskreis an. Ebenso führen wir in der Freispielzeit mit geteilten Gruppen Bildungseinheiten durch.

In den Kreisen nehmen alle Kinder an der Beschäftigung teil. In der Freispielzeit können sie in der Regel frei entscheiden, ob sie an der gelenkten Aktivität teilnehmen wollen.

Turnen

Einmal wöchentlich steht uns die Mehrzweckhalle zur Verfügung.



4.2 KINDERRECHT PARTIZIPATION – SELBST- UND MITBESTIMMUNG DER KINDER

Während unserer Arbeit ist die aktive Beteiligung unserer Kinder (Partizipation) ein wichtiger Bestandteil. Diese zeigt sich in Form von Mitwirkung im Gruppenalltag, Mitgestaltung von Festen und Aktivitäten, sowie bei der Mitbestimmung von Gruppenentscheidungen der Kinder.

Partizipation findet in unserer Einrichtung wie folgt statt:

- Freispielzeit – Mit wem spiele ich wo?
- Gleitende Brotzeit- Wann will ich essen und wieviel Hunger habe ich? Wo setze ich mich hin? Mit wem will ich gemeinsam essen?
- Bedarfsgerechte Gesprächsrunden im Guten-Morgen-Kreis, Mittagskreis oder Kinderkonferenzen wie
 - Beschwerden/Konfliktlösungen
 - Anregungen
 - Wünsche
 - Gruppenregeln
 - Befragungen/Abstimmungen
- Wickeln/Toilettengang – Wer darf mitgehen?
- Umgestaltung der Spielbereiche
- Projekte

Ein Mitsprache- und Mitentscheidungsrecht haben unsere Kinder entsprechend ihres Alters und ihrer Entwicklung in unserem Gruppenalltag. Hierbei erfahren sie, dass ihre Bedürfnisse und Wünsche ernst genommen werden.

„Kinder haben das Recht auf Mitbestimmung
in Belangen, die ihre Person betreffen.“

(UN- Kinderrechtskonvention)

Durch Partizipation nehmen die Kinder ihr Umfeld intensiver wahr. Damit verbunden steigern wir die kindliche Sprachkompetenz. Ebenso stärken wir hierdurch die kindliche Persönlichkeit sowie das Gemeinschaftsgefühl. Eigenverantwortung und gegenseitige Rücksichtnahme sind die Grundlage für das Wohl eines jeden Kindes in unserer Einrichtung.

4.3 KINDER MIT ERHÖHTEM ENTWICKLUNGSRISIKO UND (DROHENDER) BEHINDERUNG

„Menschen sind behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Sie sind von Behinderung bedroht, wenn die Beeinträchtigung zu erwarten ist.“ (§2 Satz 1 SGB IX).

Kinder haben das Recht auf bestmögliche, gemeinsame Bildung. Durch die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindertageseinrichtung soll allen Kindern soziale Teilhabe und Chancengerechtigkeit beim Aufwachsen ermöglicht werden, damit sie ihr Leben soweit wie möglich unabhängig und selbstbestimmt leben können.

Voraussetzung für eine gute und verständnisvolle pädagogische Arbeit sind regelmäßige Beobachtungen der Pädagog*innen, um einen erhöhten Betreuungsbedarf frühzeitig zu erkennen.

Ein Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten macht oftmals gegenseitig transparent, wo wir das Kind mit seiner Familie abholen und unterstützen können. Wir stehen den Eltern bei allen Fragen zur Entwicklung, beim Kontakte knüpfen von Fachdiensten, aber auch bei Anträgen zur Seite.

Zusammenarbeit mit den Fachdiensten:

- Frühförderstellen in Waldkraiburg, Wasserburg, Mühldorf und Haag
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) in Vogtareuth und Altötting
- Familienzentrum Ampfing / Mühldorf
- Logopädische Praxis
- Ergotherapeutische Praxis
- Heckscher Klinik in Waldkraiburg
- Heilpädagogische Einrichtung Waldwinkel
- SVE / DFK

Integrationsplatz

Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung haben einen erhöhten Betreuungsbedarf und

belegen daher einen Integrationsplatz. Den Eltern entstehen hier keine zusätzlichen Kosten, wenn sie beim Bezirk Oberbayern einen Antrag auf Kostenübernahme mit einem ärztlichen Attest stellen. Hierbei steht die Leitung den Eltern gerne unterstützend zur Seite.

Damit die Betreuung von Integrationskindern gut gelingen kann, stimmen wir im Kindergarten individuell die Rahmenbedingungen ab. Dazu gehören:

- Gruppengröße
- Personelle Ressourcen
- Räumlichkeiten
- Tagesablauf
- Handlungsstrukturen
- Transparenz und Kommunikation zur bestehenden Elternschaft
- Pflegemaßnahmen
- Einbindung der bestehenden Gruppe

Zentraler Bestandteil unserer Arbeit sind wiederkehrende Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten von Kindern mit erhöhtem Bedarf. Zusammen mit dem Fachdienst treffen wir uns regelmäßig an einem runden Tisch. Hier besprechen wir Beobachtungen und reflektieren unsere pädagogischen Ansätze und Ziele, denn jedes Kind entwickelt sich weiter und benötigt die verschiedenen Blickwinkel aller Beteiligten.

Wir unterstützen und begleiten die Eltern auch auf dem Weg beim Übergang zur Schule.

Aufnahme

Besteht ein erhöhtes Entwicklungsrisiko und (drohende) Behinderung schon vor dem Kindergarteneintritt, können wir im Aufnahmegespräch schon frühzeitig mit den Eltern weitere Schritte zum Kindergarteneintritt besprechen.

- Gesprächsinhalte können sein:
- Informationen der Familie
- Besonderheit und Betreuung des Kindes
- Vorlieben des Kindes
- Medikamentenabgabe
- Momentane Rahmenbedingungen des Kindergartens
- Antragsklärungen
- Fachdienste, eventuell schon bestehende Förderungen
- Ärztliches Attest

Zum Wohle des Kindes sind uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, ein partnerschaftliches Miteinander und gegenseitige Transparenz besonders wichtig.



4.4 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION FÜR JEDES KIND

Entwickle eine Leidenschaft fürs Lernen und
du wirst niemals aufhören zu wachsen.

(Anthony D'Angelo)

Wir unterscheiden bei der Beobachtung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen zwischen der strukturierten und der freien Beobachtung.

Strukturierte Beobachtung

Jährlich fertigen wir für jedes Kind Beobachtungsbögen an.

SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die Deutsch als Muttersprache beherrschen.

Für die Kinder mit Migrationshintergrund fertigen wir den SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen) an.

Dieser beinhaltet den Fokus auf Sprache und Literacy.

Des Weiteren füllen wir den PERiK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kitaalltag von 3,5 Jahren bis Schuleintritt) aus, welcher für die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder ausschlaggebend ist.

Bildungsdokumentationen intensivieren wir im Jahr vor Schuleintritt, um die Kinder bestmöglich auf die Schule vorzubereiten. Dies geschieht vor allem in den Vorschulprogrammen Rudi Rennmaus, Zahlenland und dem Würzburger Trainingsprogramm.

Freie Beobachtung

Beobachtungen machen wir im Kindergartenalltag täglich, sowohl in der Freispielzeit, als auch bei gelenkten Bildungseinheiten oder in den Morgen- und Mittagskreisen. Wichtige Beobachtungen werden vom Personal notiert.

Diese sind wichtig für Elterngespräche und um die Entwicklungsverläufe der Kinder sichtbar zu machen.

Portfolio

Jedes Kind bekommt zum Kindergarteneintritt ein eigenes Portfolio (Schatzbuch). Im Schatzbuch ist anhand von Zeichnungen und Fotos die Entwicklung der Kinder im Laufe der Zeit nachzuvollziehen. Auch den Kindern wird verdeutlicht, dass sie fortlaufend lernen.

Die Kinder haben jederzeit Zugang zu ihrem eigenen Schatzbuch. Dies können sie beliebig gestalten. Auch die Eltern können das Portfolio nach Absprache mit ihrem Kind einsehen.

5. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

5.1. ANGEBOTSVIELFALT – VERNETZTES LERNEN IN ALLTAGSSITUATIONEN

Die verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche sind die Grundlage unserer vielfältigen, pädagogischen Angebote.

Hierbei entdecken die Kinder die Welt nach ihren eigenen Werten. Sie begreifen, lernen und erfragen nach ihren eigenen Interessen sowie mit allen Sinnen. Dabei sind die einzelnen Bildungsbereiche miteinander so vernetzt, dass sie sich untereinander ergänzen und ineinander übergehen. Entscheidend für die Auswahl der Angebote rücken wir aktuelle Vorlieben der Kinder in den Fokus oder orientieren uns am Jahreskreislauf. Dabei kann das ein oder andere Thema länger eine tragende Rolle spielen, eben an die Interessen der Kinder gelehnt. Hierbei findet die Förderung in Anlehnung an die Basiskompetenzen statt.



5.2. BESCHREIBUNG DER EINZELNEN BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

5.2.1. WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT

Drei Dinge sind uns aus dem Paradies

geblieben:

Die Sterne, die Blumen – und die Kinder.

(Dante Alighieri)

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander. Kinder sollen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem Ich und dem des Gegenübers aufbauen. So erlernen Kinder das Mitgefühl und Empathie und den Respekt der Individualität, unabhängig von Geschlecht, Konfession und ethnischer Herkunft.

Wir feiern religiöse Feste, wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern, um den Kindern die christliche Kultur nahe zu bringen. So erhalten die Kinder Orientierung im kirchlichen Jahreskreis.

Ziele

- Die Kinder verinnerlichen die christliche Kultur durch verschiedene Feste im Jahreskreis.
- Wir legen den Kindern die Werte und Normen nahe, die in der Gesellschaft als anerkannt wahrgenommen werden.
- Die Kinder erlernen einen respektvollen Umgang miteinander und mit der Umwelt.
- Zu den jeweiligen Festen lernen die Kinder die Bräuche und Sitten kennen.
- Die Kinder kennen biblische Geschichten zu den Hintergründen der christlichen Feste.

Beispiele

- Wir verinnerlichen durch ein Rollenspiel die religiöse Geschichte zu St. Martin.
- Die Kinder lernen zu den verschiedenen Festen religiöse Lieder.

Wir erzählen religiöse Geschichten und veranschaulichen diese durch verschiedene Anschauungsmaterialien. An Weihnachten stellen wir beispielsweise eine Krippe mit dem Weihnachtsweg auf, an Ostern visualisieren wir die Auferstehungsgeschichte mit Tüchern und Symbolen.

5.2.2. EMOTIONALITÄT, SOZIALE BEZIEHUNGEN UND KONFLIKTE



Für das Leben in der sozialen Gesellschaft ist es wichtig, dass das Kind soziale und emotionale Fähigkeiten entwickelt. Soziale Beziehungen setzen Empathie voraus. Somit lernt das Kind andere Verhaltensweisen und Persönlichkeiten zu verstehen.

In unserem Kindergarten bieten wir den Kindern eine große Vielfalt an Möglichkeiten für soziale Beziehungen. Durch den täglichen Kontakt mit anderen Kindern und dem pädagogischen Personal erlernen die Kinder die Fähigkeit der Kommunikation, des sozialen Verhaltens und den Umgang mit Konflikten.

Eine große Rolle spielt der Umgang mit eigenen Gefühlen und die der Mitmenschen. Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit Gefühle und Erlebnisse, die die Kinder beschäftigen, in Rollenspielen auszuleben.

Ziele

- Die Kinder zeigen Empathie und Hilfsbereitschaft.
- Die Kinder fügen sich in das soziale Miteinander ein und erleben sich als Teil der Kindergartengemeinschaft.
- Die Kinder verfügen über konstruktive Konfliktlösungsstrategien und lösen ihre Konflikte weitgehend selbstständig.

Beispiele

- Wir bieten den Kindern bewusste Gesprächsrunden an, in denen sie sich mitteilen, bei Konflikten beschweren und ihre Bedürfnisse äußern können. Dabei lernt die Gruppe gemeinsam Probleme zu lösen und aufeinander Rücksicht zu nehmen.
- Wir legen den Kindern nahe, dass Gewalt keine Lösung für Konflikte ist. Die Kinder sollen durch verbalen Austausch lernen, ihre Konflikte zu lösen. Falls dies nicht gelingt, unterstützt das pädagogische Personal die Kinder.
- Wir legen Wert darauf, dass die älteren Kinder die Jüngeren im Alltag unterstützen. Dies geschieht beispielsweise beim Anziehen in der Garderobe, beim Aufräumen nach dem Spielen oder bei alltäglichen Hürden.

5.2.3. SPRACHE UND LITERACY

Sprachkompetenz ist der Schlüssel für den künftigen schulischen und beruflichen Erfolg. Ebenso ermöglicht Sprache eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

“Die ganze Kunst der Sprache besteht darin,

verstanden zu werden.”

(Konfuzius)

Sprache ist die Grundlage für viele Entwicklungs- und Lernprozesse. Bereits Neugeborene versuchen sich, durch Laute, Mimik und Gestik ihrer Umwelt mitzuteilen. Somit teilt der Säugling seine Bedürfnisse an die Bezugsperson mit.

Im weiteren Verlauf lernen Kinder Sprache durch Dialoge und persönliche Beziehungen. Deshalb ist es wichtig, dass wir Kinder in ihrer Sprachentwicklung unterstützen. Bauen die Kinder von Beginn an eine positive Sprachbasis auf,

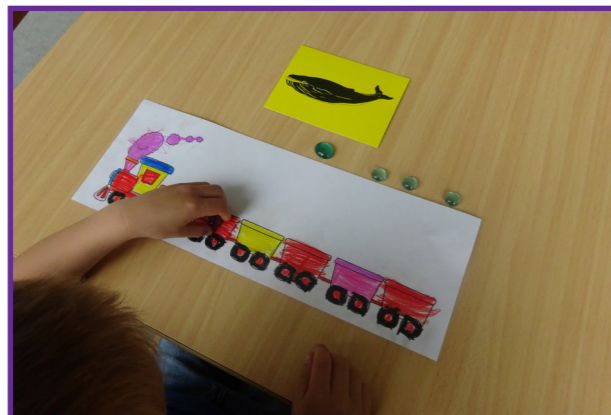
profitieren sie ein Leben lang.

Ziele

- Die Kinder sprechen frei vor der Gruppe.
- Die Kinder äußern ihre Bedürfnisse, Wünsche und Sorgen.
- Die Kinder erweitern ihren aktiven und passiven Wortschatz.
- Die Kinder lösen ihre Konflikte verbal.
- Die Kinder sprechen grammatikalisch richtig.

Beispiele

- Im Morgenkreis gibt es eine Begrüßungsrunde, in der sich die Kinder der Reihe nach persönlich mit Silbentrennung begrüßen oder gemeinsam ein Lied singen. Weiter besprechen wir den Tag und den Tagesablauf.
- Im Mittagskreis haben die Kinder nochmals die Möglichkeit, sich in der Gruppe zu artikulieren. In Gesprächs- und Zeigerunden teilen sie beispielsweise ihren Tagesablauf mit. Wir singen Lieder, lernen Gedichte und Fingerspiele.
- Wir lesen den Kindern Bilderbücher vor und erzählen Geschichten.
- Die künftigen Schulkinder nehmen regelmäßig am Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ teil. Dabei stärken sie ihre phonologische Bewusstheit.



5.2.4. DIGITALE MEDIEN

In der heutigen Zeit sind digitale Medien in der Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Digitale Medien sind digitale Inhalte wie Bilder, Musik und Videos, die auf programmierbaren Geräten abrufbar sind.

Auch bei uns im Kindergarten kommen die Kinder in Kontakt mit digitalen Medien. Dabei setzen wir sie je nach Entwicklungsstand und Bedürfnisse der Kinder ein.

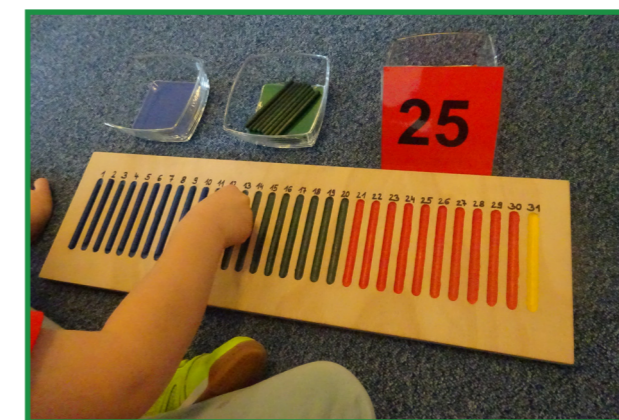
Ziele

- Die Kinder nutzen die Geräte zur Informationsgewinnung.
- Die Kinder erfahren die Funktionsweise der digitalen Medien und können diese sicher bedienen.

- Die Kinder nutzen digitale Medien, um ihren Wortschatz und ihr Textverständnis zu verbessern.

Beispiele

- Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, sich Hörbücher und Lieder über einen CD-Player anzuhören. Ebenso können die Kinder abgespielte Geräusche einer CD passenden Bildkarten zuordnen.
- Regelmäßig bei Feiern, Festen und besonderen Anlässen fotografieren wir die Kinder, mit dem Einverständnis der Eltern. Die Kinder kleben die Fotos in ihr eigenes Schatzbuch.
- Die Einrichtung besitzt einen Tip-Toi-Stift und passende Bücher.
- Wenn Kinder besondere Fragen stellen, gibt es die Möglichkeit, dass wir die Informationen zusammen am Computer recherchieren.
- Ebenso drucken die Kinder gerne Ausmalbilder mit dem pädagogischen Personal am Computer aus.



5.2.5. MATHEMATIK, INFORMATIK, NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK (MINT)

„Die Wissenschaft ist Teil der

Lebenswirklichkeit;

es ist das Was, das Wie und das Warum von

allem in unserer Erfahrung.“

(Rachel Carson)

In der Welt, in der die Kinder aufwachsen, sind Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik allgegenwärtig und fungieren als tägliche Begleiter.

Im mathematischen Bereich ist das logische Denken essenziell sowie das Erfassen von Formen, Zahlen und Mengen.

In der Informatik ist ein Verständnis zur Problemlösung und der Umgang mit Medien ausschlaggebend.

In den naturwissenschaftlichen Fächern sind kognitive Fähigkeiten und das Verständnis für Zusammenhänge wichtig.

Im technischen Bereich liegt der Fokus auf das Erschaffen oder das Herstellen und das Konstruieren von etwas Neuem.

Die Kinder zeigen hohes Interesse an Ereignissen und Vorgängen im Alltag. Dabei versuchen sie herauszufinden wie und warum etwas funktioniert oder nicht funktioniert. Das Personal unterstützt die Kinder, hält sich jedoch zurück, damit die Kinder ihre eigenen Erfahrungen frei und selbstständig machen können. Dabei erlernen sie neue Problemlösungsstrategien.

Ziele

- Die Kinder setzen sich mit den mathematischen Gegebenheiten auseinander.
- Die Kinder entwickeln Problemlösefähigkeiten.
- Die Kinder wenden erworbenes Wissen neu an.
- Die Kinder erlangen neues Wissen selbstständig durch Versuch und Irrtum.

Beispiele

- Im Kindergarten setzen sich die Kinder bereits im Morgenkreis mit mathematischen Kenntnissen auseinander. Dabei zählen wir die anwesenden Kinder und rechnen hoch, wie viele Kinder fehlen. Zugleich lernen die Kinder spielerisch Mengen zu unterscheiden. Des Weiteren besprechen wird das Datum und legen es im Zahlenbrett.
- Wir bieten den Kindern Tischspiele an, die sie in ihrer Freispielzeit selbstständig nutzen können. Hier lernen sie Farbkenntnis, Zählen, Anordnungen und setzen sich mit unterschiedlichen Spielregeln und Spielthemen auseinander (Lotti-Karotti ist ein Hase mit Karotte, Hasen mögen Karotten, Zusammenhang zur Umwelt).
- In der Forscherecke haben die Kinder die Möglichkeit ihre Sprachkompetenzen, ihre Konzentration, die Feinmotorik und die Problemlösungskompetenz zu stärken. Dies geschieht in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien zum Wiegen, Messen, Zählen und Ordnen.
- Bei Naturbetrachtungen setzen sich die Kinder mit der Naturwissenschaft auseinander und erfahren dabei komplexe Zusammenhänge in der Umwelt.
- Die künftigen Schulkinder nehmen in dem Programm „Komm mit ins Zahlenland: Eine Entdeckungsreise in die Welt der Mathematik“ teil. Hier lernen sie spielerisch die Zahlen von 0 – 10 kennen.

5.2.6. UMWELT – BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)

Mit offenen Augen durch die Natur zu gehen, sie wahr zu nehmen und die Umwelt zu achten – mit unseren Kindern!

Die Natur ist ein wesentlicher Bestandteil im täglichen Leben. Deshalb setzen wir uns mit dem Selbstverständnis im Verhalten der Umwelt gegenüber auseinander. Umweltbildung beginnt mit Naturbegegnungen sowie mit dem Erleben der Tier- und Pflanzenwelt. Ebenso wird bei uns die nachhaltige Entwicklung aufgegriffen, damit wir im hier und jetzt eine gesunde Umwelt erleben dürfen. Hierbei üben wir zugleich zukunftsorientiertes Handeln mit den Kindern ein. Die Phantasie und Kreativität der Kinder wird im Umgang mit Naturmaterialien ebenso angeregt.



Ziele

- Die Kinder trennen ihren Müll und haben ein Verständnis für die verschiedenen Materialien entwickelt.
- Die Kinder sind sensibilisiert für die Herkunft unserer Lebensmittel und schätzen diese wert.
- Die Kinder erleben den Kreislauf der Natur mit den Sinnen.
- Die Kinder erwerben die ökologischen Zusammenhänge der Natur (Wald, Wiese, Bach).
- Die Kinder erleben die alltägliche Umwelt und werden sensibilisiert für die Veränderungen in der Natur

Beispiele

- Wir besuchen die örtliche Feuerwehr oder den Bauernhof.
- Wir bekommen Besuch von Müllauto, Krankenwagen und Polizei.
- Wir erleben die Jahreszeiten aktiv mit den Kindern bei Spaziergängen durch die Natur.
- Wir pflanzen gemeinsam mit den Kindern jahreszeitlich passend Blumen und Gemüse.

5.2.7. MUSIK, ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR

„Nichts ist im Verstand,
was nicht vorher in den Sinnen war.“

(John Locke)

Bevor sich die visuelle Wahrnehmung des Kindes entwickelt, bildet sich die auditive Wahrnehmung aus.

Wir begleiten die Kinder durch die musikalische Bildung in ihrer Sprachentwicklung und stärken sie in ihrer Gesamtpersönlichkeit. Musik ist ein wertvolles Medium für das Wohlbefinden der Kinder.

Durch aufmerksames Zuhören erhöhen wir die Sprachkompetenz und die Merkfähigkeit. Mit gezielten musikalischen Angeboten steigern wir den Ausdruck, die Fantasie und die Kreativität der Kinder.

Mit der Stärkung der Kreativität ermöglichen wir den Kindern die Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Von Geburt an erkunden Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Kinder wachsen sie in diese Welt hinein und zeigen in bildlichen Äußerungen die Welt aus ihrer Sicht. Ihre Kunstwerke sind wichtig für die Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung. Das bildhafte und vernetzte Denken zieht sich bis ins Erwachsenenalter hinein. Das Kind lernt seine Umwelt bewusst mit allen Sinnen wahrzunehmen. Hierfür können sie sich unter anderem in unserer Künstlerecke ausleben.

Ziele

- Die Kinder haben Freude am künstlerischen Tun und kennen verschiedene Techniken zum Malen und Basteln.
- Die Kinder erwerben ein Grundverständnis für Farben und Formen sowie den Umgang damit.
- (Experimentieren mit Farbe, beispielsweise: Welche Farben halten auf welchem Untergrund am besten? Welche Farbe entsteht, wenn ich mische? Lassen sich Buntstifte mit Buntstiften übermalen?)
- Die Kinder erleben erste Berührungspunkte mit Orff- und Klanginstrumenten sowie den richtigen Umgang damit (beispielsweise bei Klanggeschichten).

Beispiele

- Bei Klanggeschichten (Geschichten, die durch Instrumente begleitet und/oder untermalt werden) machen die Kinder erste eigene Erfahrungen mit Instrumenten.
- Wir verwenden ein akustisches Zeichen mit der Klangschale. Dadurch verdeutlichen wir einen Wechsel im Tagesablauf
- Beim gemeinsamen Singen und Sprechen üben wir Lieder, Fingerspiele, Reime und Gedichte.
- Es stehen diverse Mal- und Gestaltungsmaterialien zur freien Verfügung (verschiedene Stifte und Papiere, Wolle, Werkmaterialien, Wasserfarben, Knetmasse, Naturmaterialien), ebenso führen wir regelmäßig gezielte Kreativseinheiten durch.

5.2.8. GESUNDHEIT, ERNÄHRUNG, BEWEGUNG, ENTSPANNUNG UND SEXUALITÄT

Als Voraussetzung für Gesundheit und Wohlbefinden sind eine ausgewogene Ernährung und ausreichende Bewegung unumgänglich. Instinktiv bewegt sich jedes Kind, um seine Freude an Bewegung und seinen natürlichen Bewegungsdrang zu stillen und seine Umwelt kennenzulernen. Dadurch erfahren die Kinder Selbstvertrauen und Sicherheit. Genauso wichtig ist uns dabei eine gute körperliche und psychische Verfassung des Kindes. Auch das soziale Wohlbefinden trägt zum Zustand der Gesundheit bei.

Kindliche Sexualität ist von Geburt an ein Teilbereich der Persönlichkeitsentwicklung eines Menschen und betrifft somit auch den Auftrag eines Kindergartens. Wesentliche Aspekte dazu sind in unserem Kinderschutzkonzept festgelegt.

Ziele

- Die Kinder leben ganz flexibel ihren großen Bewegungsdrang aus.
- Die Kinder nehmen die Beschaffenheit ihrer Umwelt aktiv wahr und bewegen sich sicher in der Natur.

- Die Kinder kennen Grundlagen über die Herkunft, Beschaffung und Zubereitung von Lebensmitteln.
- Die Kinder gehen unbefangen mit ihrem eigenen Körper um und fühlen sich wohl.
- Die Kinder können angenehme und unangenehme Gefühle unterscheiden und „NEIN“ sagen.



Beispiele

- Bei regelmäßigen Turneinheiten in der Turnhalle bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich körperlich zu betätigen.
- Im Garten bietet sich ein großzügiges Bewegungs- und Spielangebot für die Kinder, ebenso werden regelmäßige Spaziergänge in der Natur angeboten.
- Je nach Angebot sind den Kindern Obst- und Gemüseteller frei zugänglich.
- Gemeinsame Koch- und Backeinheiten stellen eine Abwechslung zum Tagesablauf dar.
- Durch die verschiedenen Möglichkeiten der Entspannung (Massagen, Phantasiereisen) erleben die Kinder eine ganz andere Seite des Alltags.

5.2.9. LEBENSPRAXIS

Unsere Kinder beziehen wir durchwegs in den Alltag mit ein. Wie bereits schon Maria Montessori zu sagen pflegte: „Hilf mir, es selbst zu tun“. Hierbei unterstützen wir die Kinder so viel wie nötig, so wenig wie möglich.

Mit etwas Hilfe lernen die Kinder selbstverständliche Alltagsdinge in der Gruppe kennen, die später zur Routine werden. So wird ein Umfeld zum Wohlfühlen geschaffen.

Ziele

- Die selbstständige Entscheidung der Kinder, beispielsweise ob sie vor dem Morgenkreis aufräumen oder in der gleichen Ecke danach weiterspielen wollen, steht im Vordergrund.
- Die Kinder sind für ihre Umwelt sensibilisiert.

- Die Kinder üben feinmotorische Tätigkeiten.
- Die Kinder entwickeln ein Verständnis für alltägliche Tätigkeiten.
- Die Kinder verinnerlichen den Umgang mit verschiedenen Materialien.

Beispiele

- Die Kinder organisieren selbstständig den Toilettengang, Händewaschen, Brotzeitplatz herrichten und am Ende der der Brotzeit den Platz wieder sauber zurücklassen. Dabei versteht es sich von selbst den Teller abzuspülen oder in die Spülmaschine einzuräumen sowie den entstandenen Müll ordnungsgemäß zu trennen.
- Bei hauswirtschaftlichen Angeboten ist die gezielte Lebensmittelhygiene ein fester Bestandteil davon (beispielsweise Hände waschen, Obst waschen vor der Verarbeitung, ...).
- Die Mithilfe der Kinder bei Feierlichkeiten ist im Kindergartenalltag unumgänglich, wie zum Beispiel beim Tisch decken und Dekorieren sowie im Anschluss beim Aufräumen.
- Damit sich auch neue Kinder zügig zurechtfinden sind Kästen und Schübe mit passenden Bildern versehen. Jedes Kind besitzt bei uns ein eigenes Eigentumsfach, für das es selbst verantwortlich ist.

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht
ein Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“
(Maria Montessori)



6. KOOPERATION UND VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN UNSERER EINRICHTUNG

6.1. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen (BayKiBiG Art.11 Abs.2).

Kindertageseinrichtungen sind verpflichtet, bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben eine enge Kooperation mit den Eltern zu suchen und sie an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten zu beteiligen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern spielt eine bedeutende Rolle für unsere pädagogische Arbeit. Die Eltern wissen am besten über ihr Kind Bescheid und sind von daher die kompetentesten Bezugspersonen ihres Kindes. Die Betreuung der Kinder in unserer Einrichtung soll ergänzend und unterstützend sein.

Durch regelmäßige Gespräche und Informationsweitergaben können wir gemeinsam das Kind ein Stück des Weges begleiten. Diese werden wertschätzend und gleichwertig auf Augenhöhe geführt.

In einer gelungenen Erziehungspartnerschaft sehen wir uns, indem eine gute Kooperation zwischen Familien und Einrichtung gelebt wird. Diese wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus.

Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Elterngespräche

- Anmeldegespräche und Vertragsgespräche
- Anamnesegespräch
- Tür- und Angelgespräche
- Jährliches Entwicklungsgespräch
- Runder Tisch mit Eltern und Fachkräften (beispielsweise Frühförderung)
- Abschluss des Programms „Hören-Lauschen-Lernen“: Kurzes Entwicklungsgespräch für die Eltern der Vorschulkinder zur phonologischen Bewusstheit ihres Kindes im Juli
- Abschlussgespräch und Grundschulbogen für unsere Vorschuleltern

Elternabende

- Informationselternabend im Sommer für unsere zukünftigen Eltern.
- Kennenlernnachmittag im Herbst für alle Eltern mit Kindern.
- Vorschulelternabend mit dem Kindergartenteam und der Grundschule.
- Pädagogische Elternabende (mit oder ohne Referent*innen).

Informationen

- Transparente Elterninformationen durch unseren Wochenplan im Eingangsbereich.
- Wichtige Termine zur Planung versenden wir rechtzeitig per Email.
- Persönliche Einladungen für Feste stecken wir in der Elternpost an der Kindergarderobe ein.

Elternbeirat

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischen Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten (BayKiBiG Art.14).

Zum Anfang des neuen Kindergartenjahres wählen wir einen Elternbeirat. Im regelmäßigen Turnus trifft sich dieser mit der Leitung. Der Elternbeirat informiert mit einem schriftlichen Protokoll über die Inhalte der jeweiligen Sitzung an seiner Informationswand.

Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion bei allen wichtigen Belangen des Kindergartens, ist das Sprachrohr der Eltern und unterstützt bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen des Kindergartens.

6.2. BILDUNGSPARTNERSCHAFT MIT AUSSERFAMILIÄREN PARTNERN

Wir legen Wert darauf, unsere Familien vertrauensvoll zu beraten und zu begleiten. Mit Fachkräften aus anderen Institutionen arbeiten wir regelmäßig zusammen. Diese ermöglicht uns die Nutzung der Kompetenzen und Ressourcen aller Beteiligten.

- Träger
- Verwaltungsgemeinschaft Kraiburg
- Grundschule Aschau
- Waldkraiburg SVE /DFK / MSH
- Frühförderstellen
- Praxen für Logopädie und Ergotherapie
- Familienstützpunkt
- Leitungen und Kolleg*innen bei Leitungskonferenzen
- Entwicklungsberatung: Frau Rogner
- PQB-Ansprechpartnerin: Frau Hacker
- Landratsamt / Jugendamt / Gesundheitsamt Mühldorf
- Ansprechpartnerin für Konzeptionserarbeitung: Frau Gründl
- KOKI – Netzwerk für frühe Kindheit
- Ärzte
- Bezirk Oberbayern
- Fachakademie für Sozialpädagogik Mühldorf
- Berufsfachschule für Kinderpflege in Mühldorf
- Boys Day
- Anliegender Bauernhof von Familie Bruckmaier
- DM – Drogeriemarkt
- Sparkasse Altötting – Mühldorf

6.3. SOZIALE NETZWERKARBEIT BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNGEN

In unseren Kindergarten steht das Wohl der Kinder an erster Stelle. Träger und Kindertageseinrichtungen sind für die Sicherstellung des Kindeswohls zuständig.

Unser Kindergarten hat, wie jede andere Einrichtung, ein eigenes Kinderschutzkonzept, welches mit dem Team gemeinsam erarbeitet wurde. Das gemeinsam ausgearbeitete Schutzkonzept nimmt verschiedene Bereiche des Kinderschutzes in den Blick und stellt eine stabile Handlungsgrundlage für das Personal dar. Ein Kinderschutzkonzept beinhaltet den Schutz der Kinder gegen Kindeswohlgefährdung, da der Kindergarten ein sicherer Ort für Kinder sein soll, bei dem sie vor seelischer, körperlicher und sexueller Gewalt geschützt sind. Ebenso ist dort geregelt, wie die Einrichtung bei Kindeswohlgefährdung vorgeht. Dabei halten wir uns stets an die gesetzlichen Vorgaben, wie im §8 SGB VII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung beschrieben ist.

Wenn eine Gefährdung des Kindeswohl vermutet wird, bespricht sich das Personal mit der Leitung über die Gefährdungseinschätzung. Anschließend findet ein Elterngespräch mit der Leitung statt. In diesem werden Hilfen vermittelt. Gegebenenfalls wird das Jugendamt und/oder die insoweit erfahrenen Fachkraft hinzugezogen. Das Handbuch Kinderschutz des Landkreises Mühldorf am Inn bietet uns hier eine fundierte Handlungsgrundlage.



7. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION

7.1. ZUSAMMENARBEIT IN DER EINRICHTUNG

7.1.1. ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

Für unser Team ist eine offene, ehrliche und freundliche Zusammenarbeit die Grundvoraussetzung für den Alltag.

Die Kinder profitieren durch die unterschiedlichen Ausbildungen, Erfahrungen und Interessen der einzelnen Teammitglieder. Dadurch entsteht ein breites Spektrum an Wissensvermittlung. Durch die regelmäßigen Teamsitzungen entsteht ein konstruktiver Austausch, indem jeder seine eigenen Stärken mit einbringt. So gelingt uns die bestmögliche Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder.

Unsere Formen der Teamarbeit

- Übergabebuch
- Täglicher Austausch nach Bedarf
- Wöchentlicher Teamtreff der Erzieherinnen
- 14-tägige Teambesprechungen

- Teamtag zu Kindergartenjahresbeginn und -ende
- Jährliches Mitarbeitergespräch
- Persönliche Gespräche nach Bedarf

Übergabebuch

In unserem internen Übergabebuch schreiben wir tagesaktuell alle wichtigen Ereignisse für das ganze Team zum Nachlesen nieder.

Wöchentlicher Teamtreff der Erzieherinnen

Hierbei erstellen wir den Wochenplan und besprechen spontane Vorkommnisse sowie Fördermöglichkeiten.

14-tägige Teambesprechungen

Bei unseren Teamsitzungen besprechen wir Organisatorisches, stimmen Termine ab und verteilen Aufgaben. Wir reflektieren Aktivitäten, planen Feste und erarbeiten Projekte. Ebenso tauschen wir besondere Vorkommnisse intensiv aus und reflektieren diese. Absolvierte Fortbildungen werden dem Team vorgestellt. Wir besprechen die Beobachtungsbögen (sismik, seldak, perik und eigene Bögen).

Teamtag

Wir sprechen über die Jahresplanung, Ferienkalender/Schließstage, Termine, Überprüfung der Konzeption, Raumgestaltung und eventuelle Fortbildungen.

Jährliches Mitarbeitergespräch

Zwischen der Leitung und jedem einzelnen Teammitglied findet einmal im Jahr ein Mitarbeitergespräch statt. Hierbei wird die Arbeit untereinander sowie die Arbeitsweise reflektiert. Die eigene Zielsetzung wird ebenso verfolgt.

Zudem steht die Leitung bei individuellen Fragen und Anliegen jederzeit zur Verfügung.

Praktikantenanleitung

Regelmäßig werden mit der Anleitung pädagogische Schwerpunkte, Anliegen und schulische Themen besprochen.

7.1.2. ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER

Träger des Gemeindekindergartens ist die Gemeinde Jettenbach, die zur Verwaltungsgemeinschaft Kraiburg gehört. Unsere Ansprechpartnerin ist die Bürgermeisterin Frau Maria Maier.

In unserer Einrichtung findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Bürgermeisterin und der Leiterin statt, welcher von beiden Seiten erwünscht ist.

Folgende Punkte werden dort besprochen:

- Informationsaustausch über wichtige Belange der Einrichtung
- Festlegen der Schließzeiten
- Austausch über Bedarfserhebungen
- Konzepterstellung und Klarheit der Pädagogischen Arbeit
- Erstellung der Kindergartenordnung und Satzung

- Absprache von personellen und organisatorischen Angelegenheiten

Der Träger wird auch zur Elternbeiratswahl sowie zu Festen und Feiern im Kindergarten eingeladen.



7.2. MASSNAHMEN DER QUALITÄTSENTWICKLUNG

7.2.1. BESCHWERDEMANAGEMENT

Mit einer Beschwerde wird eine Kritik, eine Sorge oder eine Unzufriedenheit geäußert. Durch genannte Beschwerdeäußerungen haben wir die Möglichkeit uns selbst zu reflektieren und uns weiterzuentwickeln.

Wir nehmen jede Beschwerde ernst und wünschen uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Daher sind wir jederzeit offen für Anliegen, sowohl von Eltern, Kindern als auch von Teammitgliedern.

Beschwerden von Kindern

Die Kinder können sich beim Personal beschweren. Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit ihre Kritik im Mittagskreis zu äußern und auf Missstände hinzuweisen. Dabei wird jedes Anliegen vom Personal ernstgenommen und mit den Kindern erarbeitet, um das Problem bestmöglich zu lösen.

Einige Kinder trauen sich nicht ihre Sorgen, Wünsche und Beschwerden verbal mitzuteilen, Kinder, die vom Entwicklungsstand nicht die Möglichkeit haben, sich verbal zu Missständen zu äußern, werden von uns unterstützt. In diesem Fall helfen wir aktiv bei der Problemlösung mit. Hier ist es sehr wichtig, dass wir die Kinder stets beobachten, Verhaltensveränderungen wahrnehmen und individuell auf die Kinder eingehen. Durch unsere Beobachtungen können wir im Team über mögliche Schritte reflektieren, damit das Kind die Kompetenz zur freien Kritikäußerung aufbaut.

Beschwerden von Eltern

In der Bring- und Abholzeit haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit sich an das Personal zu wenden. Dabei können sie uns ihre persönlichen Anliegen oder die ihrer Kinder mitteilen. Weiter besteht jederzeit die Möglichkeit ein Elterngespräch zu vereinbaren. Dabei werden die Hinweise der Eltern wahrgenommen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Gespräche für Beschwerden können dabei mit dem Personal, dem Elternbeirat, der Kindergartenleitung oder dem Träger durchgeführt werden.

Jährlich wird eine Elternumfrage durchgeführt, in der die Eltern Wünsche und Anregungen anonym äußern können. Durch Anregungen hat das Personal die Möglichkeit sich stets zu verbessern.

Beschwerden von Teammitgliedern

Das Team steht im täglichen Austausch miteinander. In regelmäßigen Teamsitzungen haben wir die Möglichkeit unsere Anliegen und Beschwerden vorzulegen. Im gemeinsamen Austausch versuchen wir eine Lösung zu finden. Dabei agiert die Leitung stets mit.

Als nächste Instanz gibt es die Möglichkeit ein Gespräch mit dem Träger zu ersuchen. Falls man mit seinem Anliegen nicht weiterkommt, besteht die Möglichkeit, sich an die Fachaufsichtsbehörde zu wenden.

Mitarbeitergespräche finden jährlich statt. Dabei bereiten sich die Leitung und das Teammitglied auf das Gespräch vor. Hier werden Wünsche, Probleme und Ziele besprochen und vereinbart.

7.2.2. EVALUATIONSARBEIT

Seit 2005 ist die Evaluation in Kitas in SGB VII §22a gesetzlich festgeschrieben. Einmal jährlich ermitteln wir in einer schriftlichen Elternbefragung die Rückmeldungen der Eltern hinsichtlich unserer pädagogischen Arbeit. Dadurch ist es uns möglich die Qualität unseres Hauses zu erfassen und gegeben falls Verbesserungsschritte einzuleiten.

Unsere Umfrage an die Eltern führen wir vor dem Sommerurlaub durch. Der Fragebogen kann anonym in einen „Elternbriefkasten“ eingeworfen werden. Die Ergebnisse veröffentlichen wir im Eingangsbereich.

Die Verwaltungsgemeinschaft Kraiburg schreibt alle Eltern im zweijährigen Rhythmus an. Hier wird nach dem Bedarf der Betreuungsplätze in den darauffolgenden Jahren abgefragt.

7.2.3. WEITERBILDUNG, PROJEKTE, ZERTIFIZIERUNGEN

Weiterbildungen sind ein wichtiges Instrument zur Qualitätsentwicklung. Sie dienen zum fachlichen Austausch mit anderem Kolleg*innen, zur Reflexion der eigenen Arbeit sowie zur stetigen Weiterentwicklung der pädagogischen Ansätze.

Jedem/r Kollegen/in stehen verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung. Nach persönlichen Interessen wählen sie aus verschiedenen Fortbildungsangeboten aus. Neben den individuellen Themen organisieren wir auch Inhouse-Schulungen, in denen wir als Team gemeinsam inhaltliche Schwerpunkte legen.

Im zwei-jährigen Rhythmus besuchen wir das Fortbildungsprogramm „KNAXIADE“. Dieses Bewegungsprojekt für Kindergarten- und Grundschulkindern wird von der Kreissparkasse Altötting/Mühldorf gefördert. Unter dem Motto „Bewegung macht Spaß“ führen wir die Kinder spielerisch durch einen Sport – und Geschicklichkeitsparcours.

7.3. WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG – GEPLANTE VERÄNDERUNGEN

Gemeinsam machen wir uns im Team auf einen neuen Weg. Im Jahr 2022 fanden die ersten Umbaumaßnahmen statt. Ein angrenzendes Leitungsbüro mit Rückzugsmöglichkeiten für das Personal wurde möglich gemacht.

Der Eingangsbereich ist nun mit Fachbroschüren für unsere Eltern und Interessierten eine gern genutzte Anlaufstelle.

Die Räume werden umgestaltet, damit die Kinder einen Ort zum Wohlfühlen haben und sich entfalten können. Wir sind noch dabei unsere Bildungssecken mit den Kindern gemeinsam umzugestalten und Interesse für Neues zu wecken.

Ebenso stellen wir fest, dass sich daraus für einzelne Mitarbeiterinnen im Team eine neue Aufgabe oder auch eine Stärke entfaltet. Jede bringt sich in ihren Ressourcen mit ein. Daraus entstehen neue Perspektiven, die wir für uns alle nutzen dürfen.

Zukunftsorientiert gehen wir gemeinsam einen Schritt weiter und haben im Visier uns weiterzuentwickeln in strukturellen und pädagogischen Prozessen.



7.4. FORTSCHREIBUNG DER KONZEPTION

Unsere Konzeption haben wir gemeinsam im Team erarbeitet. In regelmäßigem, geplantem Rhythmus überarbeiten wir diese und passen sie den aktuellen Qualitätsstandards an.

Die Konzeption ist auf der Website der Gemeinde Jettenbach veröffentlicht und kann ebenso zu jeder Zeit im Kindergarten in Papierform eingesehen werden.

ANLAGEN

Literaturverzeichnis

- Bendt, Ute / Erler, Claudia (2008) Aus bewährter Praxis die eigene Kita-Konzeption entwickeln. Eine Anleitung in 8 Schritten. (1. Auflage) Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr
- Schmeizl, Christine (2022) Basiskompetenzen Kinder. In: Erziehungstraum. URL: <https://www.erziehungstraum.de/basiskompetenzen/>

Quellenangaben zu den rechtlich-curricularen Grundlagen für bayerische Kitas

Zentrale Rechtsgrundlagen

- UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK). Online verfügbar unter <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes/86530>
- UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Online verfügbar z.B. unter https://www.behindertenbeauftragte.de/DE/Koordinierungsstelle/UNKonvention/UNKonvention_node.html
- Aechtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII). Online verfügbar unter https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/ oder https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html
- Bundeskinderschutzgesetz (BKSG). Online verfügbar z.B. unter <https://www.fruehehilfen.de/fruehe-hilfen/rechtliche-grundlagen/rechtliche-rahmenbedingungen-zu-fruehen-hilfen/bundeskinderschutzgesetz-bkischg/>
- Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG). Online verfügbar z.B. unter <https://www.gesetze-im-internet.de/kkg/BJNR297510011.html>
- Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG). Online verfügbar unter <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>
- Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG). Online verfügbar unter <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayAVK>

Curriculare Grundlagen

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010). Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin/Weimar: das netz. Download: http://digital.bib-bvb.de/view/bvb_single/single.jsp?dvs=1685868713666-858&locale=de_DE&VIER_URL=/view/bvb_single/single.jsp?&DELIVERY_RULE_ID=39&bfe=view/action/singleViewer.do?dvs=&frameld=1&usePid1=true&usePid2=true
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2019). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP). Berlin: Cornelsen. Zur Einsicht: <https://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/books/bildungs-erziehungsplan/468/>
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.) (2012). Gemeinsam Verantwortung tragen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). München. Download: https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bayerische_bildungsleitlinien.pdf

IMPRESSUM

Redaktion

Leitung: Katja Lettl

Team: Angela Förster, Tanja Grundner, Renate Gottwald, Saskja Kolbe

Mit fachlicher Begleitung von Marlene Gründl

Konzeptionsstand

5. Auflage 17. Juli 2023, 1. Auflage 2012

Bildnachweise

Gemeindekindergarten Jettenbach

Copyright-Hinweis

Alle Inhalte, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen ohne vorherige Genehmigung weder ganz noch auszugsweise kopiert, verändert, vervielfältigt oder veröffentlicht werden. ©Gemeinde Jettenbach

Herausgeber

Gemeindekindergarten Jettenbach am Inn

Grünthaler Straße 14

84555 Jettenbach

Telefon 08638 / 20 99 623

Mail: kindergarten.jettenbach@vg-kraiburg.de

Träger

Gemeinde Jettenbach am Inn

Grünthaler Straße 14

84555 Jettenbach

Telefon 08638 / 76 47

Mail: buergemeister@jettenbach-am-inn.de

Homepage: www.jettenbach-am-inn.de



GEMEINDE KINDERGARTEN
JETTENBACH

Gemeindekindergarten
Jettenbach am Inn

Grünthaler Straße 14
84555 Jettenbach

Telefon 08638 / 20 99 623
Mail: kindergarten.jettenbach@vg-kraiburg.de